

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Ämliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptredakteur: Helmut Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitel (in Urlaub) Stellv.: H. Scheele, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Lederstraße 25. Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: U. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Zurzeit gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. N. IV. 37: 3060. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabschluß (Staffel E). Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Geltungsgebühr, zugl. 36 Pf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Pf. Textteil-Millimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 122

Calw, Montag, 31. Mai 1937

112. Jahrgang

## Überfall auf Panzerschiff „Deutschland“

23 deutsche Seeleute getötet, 83 verletzt

Feiger Anschlag spanischer Bolschewisten-Flugzeuge — Deutschland wird antworten

Berlin, 30. Mai.

Ein unerhörter und kaum vorstellbarer Fall: Spanische bolschewistische Flugzeuge bombardieren ohne jeden Grund ein deutsches Kriegsschiff, das an der spanischen Küste in Ruhe liegt. 23 tapfere deutsche Matrosen fanden dabei den Heldentod. Die deutsche Regierung wird auf die unerhörte Provokation der spanischen Verbrecher eine entsprechende Antwort zu geben wissen. Die deutsche Reichsregierung gibt zu dem Vorfall folgende Erklärung ab:

Nachdem vor wenigen Tagen rote Flugzeuge die im Hafen von Mallorca liegenden englischen, deutschen und italienischen Schiffe mit Bomben angegriffen hatten und dabei auf einem italienischen Schiffe 6 Offiziere töteten, wurde den deutschen Schiffen der weitere Aufenthalt in diesem Hafen untersagt. Am Samstag, den 29. Mai, lag das Panzerschiff „Deutschland“ auf der See von Ibiza. Das Schiff gehört zu den für die internationale Seekontrolle bestimmten Streitkräften. Trotzdem wurde zwischen 6 und 7 Uhr abends das Panzerschiff plötzlich von zwei im Gleitflug niedergehenden Flugzeugen der roten Valencia-Regierung mit Bomben beworfen. Da das Schiff in Ruhe lag, befand sich die Mannschaft in dem im Vorderdeck befindlichen ungeschützten Mannschaftsraum. Eine der roten Bomben schlug ähnlich wie bei dem italienischen Schiff in die Offiziersmesse. 23 Tote und 78 Verletzte sind die Folge dieses verbrecherischen Anschlags.

Eine zweite Bombe traf das Seitendeck, richtete dort aber nur geringere Beschädigungen an. Das Schiff, das vollkommen geschichts- und fahrklar ist, fuhr nach Gibraltar, um dort die Verwundeten auszuladen. Das Schiff hatte auf die Flugzeuge keinen Schuß abgegeben.

Nachdem die rote Valencia-Regierung vom Nichteinmischungs-Ausschuß und von der deutschen Regierung zweimal gewarnt wurde, weitere Angriffe auf die im Dienst der internationalen Kontrolle stehenden Schiffe auszuführen, zwingt dieser neue verbrecherische Anschlag auf ein deutsches Schiff die deutsche Reichsregierung zu Maßnahmen, die sie unverzüglich dem Nichteinmischungsausschuß mitteilen wird.

### Der Führer nach Berlin zurückgekehrt

Der Führer, der sich zur Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in München befand, erhielt die Meldung von dem verbrecherischen Anschlag der roten Flugzeuge auf das Panzerschiff „Deutschland“ während der Einweihungsfeierlichkeiten in der Ausstellungshalle. Im Anschluß an die Eröffnungsfeierlichkeiten hatte der Führer eine Besprechung mit dem in München eingetroffenen Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath.

Um 14.35 Uhr traf der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, mit Sonderflugzeugen in München ein und begab sich

unmittelbar nach der Landung auf dem Flugplatz Oberwiesfeld zum Führer, mit dem er eine eingehende Besprechung hatte.

Der Führer hat um 16 Uhr München im Flugzeug verlassen und ist in Begleitung von Reichsaussenminister Freiherrn v. Neurath und dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, nach Berlin zurückgekehrt.

### Sie fielen im Dienst für ihr Vaterland:

1. Stabsmatrose Robig,
2. Stabsmatrose Mariens,
3. Stabsmatrose Martin,
4. Stabsmatrose Schmitz,
5. Stabsmatrose Zimmermann,
6. Stabsmatrose Busche,
7. Stabsmatrose Sehm,
8. Obermatrose Denno,
9. Obermatrose Gerhardt,
10. Obermatrose Maanning,
11. Obermatrose Dellrich,
12. Obermatrose Fallin,
13. Obermatrose Bochem,
14. Obermatrose Schubert,
15. Obermatrose Ries,
16. Obermatrose Dallus,
17. Matrose Fischer,
18. Oberheizer Manja,
19. Oberheizer Reebers,
20. Oberheizer Bismarck,
21. Feiger Schoellkopf,
22. Oberhobolsten-Gast Wollentweber,
23. Obermatrose Anglen.

### Besprechung in der Reichskanzlei

Um 18.30 Uhr hatte der Führer in der Reichskanzlei eine Besprechung, an der der Reichskriegsminister, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Reichsaussenminister Freiherr von Neurath, und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, teilnahmen.

Generaloberst Göring traf in einem Sonderflugzeug von Weimar kommend um 20 Uhr in Berlin ein und begab sich sofort zum Führer in die Reichskanzlei.

Neuter meldet aus Gibraltar, daß das Panzerschiff „Deutschland“ am Sonntagmorgen, mittags, von der spanischen Küste kommend, in Gibraltar eingetroffen ist. Das Schiff führe Halbmast. Alle britischen und ausländischen Kriegsschiffe im Hafen von Gibraltar flaggten Halbmast, als die „Deutschland“ in den Hafen einlief.

Die ämliche Erklärung der Reichsregierung zum verbrecherischen Anschlag der Valencia-Bolschewisten auf das Panzerschiff „Deutschland“ ist kurz nach 23.30 Uhr über den dänischen Staatsrundfunk in einer Sondermeldung nach Unterbrechung des Abendkonzertes verbreitet worden. Außerdem wur-

den alle DW-Meldungen im Wortlaut veröffentlicht.

### Mordbanditen

Wenn der nationalsozialistische Kampf gegen die bolschewistische Mordpest überhaupt noch eines Beleges für seine Berechtigung bedurft hätte, dann hat der Abend des 29. Mai diesen Beleg geliefert. Das Panzerschiff „Deutschland“, nicht nur eine der stolzen Einheiten der neuen deutschen Kriegsmarine, sondern auch Bollzugsorgane des Nichteinmischungsausschusses, in dem nicht weniger als 28 Kulturstaaten und die Sowjetunion vertreten sind, wurde im Hafen von Ibiza von zwei Flugzeugen der sich „Regierung“ nennenden Banditententrale in Valencia ohne jeden Anlaß in dem Augenblick angegriffen, in dem die Besatzung des Panzerschiffes in Ruhe lag. Eine in den ungeschützten Mannschaftsraum im Vorderdeck einschlagende Bombe tötete 23 deutsche Matrosen und verletzte 78 weitere Angehörige der Besatzung.

Das ist das wahre Gesicht des Bolschewismus: Mitten im Frieden überfällt er die Besatzung eines Schiffes, das einen internationalen Auftrag vollstreckt, nimmt fast 100 Menschen Leben und Gesundheit und magt es gleichzeitig nach echt jüdischer Gangstermethode als Aufläger aufzutreten. Dieses Verbrechergesindel hat sich nicht damit begnügt, den Sitz fremder diplomatischer Vertretungen stürmen zu lassen, Botschaften und Gesandtschaften zu plündern und zu zerstören, Flüchtlinge, die sich unter den Schutz der Hoheit fremder Mächte begeben hatten, auf die grauenvollste Weise abzuschlachten — in einer selbst Regersitten hohnsprechenden Weise glauben die Unverantwortlichen von Valencia Großmächte provozieren zu können. Die 23 deutschen Matrosen des Panzerschiffes „Deutschland“ und die sechs italienischen Offiziere des Kreuzers „Parletta“ sind Opfer eines verbrecherischen Anschlages, der in der Geschichte der Menschheit beispiellos ist und den einwandfreien Beweis dafür erbringt, daß die sogenannte „Regierung“ von Valencia den Brand, den sie durch die Ermordung des spanischen Politikers Calvo Sotelo am 18. Juli 1936 in Spanien entfesselt hatte, auf die ganze Welt auszubehnen beabsichtigt.

Man findet kaum die Worte, die notwendig wären, um die ganze erbärmliche Niedertracht des Verbrechens in Ibiza auch nur annähernd zu umreißen. Mögen die Hauptlinge in Valencia sich auch „Minister“ und ähnlich heißen, für die gestützte Menschheit gibt es keine andere Möglichkeit, als sie zur Sorte der Mordbanditen vom Schläge eines Mißhler zu rechnen.

Es ist selbstverständlich, daß sich weder das nationalsozialistische Deutsche Reich noch das faschistische Italien diese verbrecherischen Herausforderungen eines Klüngels, mit dem sich unter normalen Verhältnissen nur Kri-

minipolizei und Staatsanwalt besaßen, nicht bieten lassen kann und nicht bieten lassen wird. Dreißig junge deutsche Menschenleben, die diesem verbrecherischen Anschlag zum Opfer gefallen sind, fordern Sühne. Und die Welt kann sich darauf verlassen, daß die Führung des nationalsozialistischen Staates, der die Ehre zum obersten Gesetz der Nation erhoben hat, diese Sühne auch erzwingen wird. Denn hier handelt es sich nicht mehr um einen „bedauerlichen Zwischenfall“ oder um einen „Fehler“, sondern um eine planmäßige Herausforderung, für die die Verbrecher Negrin, Prieto usw. die Verantwortung tragen. Diese Verbrecher werden Rede und Antwort stehen müssen, ob sie wollen oder nicht.

Mit den niederträchtigsten Lügen haben diese Banditen versucht, das nationalsozialistische Deutsche Reich und das faschistische Italien zu verleumdern, zu verächtlichen und in den Augen der Welt herabzusetzen. Heute, nach dem planmäßigen Massenmord vom 29. Mai, muß die Welt erkennen, daß diese Niederträchtigkeiten — angefangen von der Marokko-Lüge um die Jahreswende bis zur bewußten Tatsachenverdrehung über die Zerstörung von Guernica — nur die Vorbereitung der Verbrechen von Mallorca und Ibiza waren. Menschen, die den Mord zum Staatsprogramm zu erheben wünschen und ihn in ihrem Machtbereich auch tatsächlich dazu erhoben haben, veruchten, in alle diesen Monaten, das Deutsche Reich und Italien zu reizen und das deutsche und italienische Volk zu Handlungen zu verleiten, die das Odium der Brandstiftung von ihnen nähme und dem deutschen Volk auslastete. Wenn eine gewisse englische Presse den Fliegerangriff der Valencia-Bolschewisten auf die im Hafen von Mallorca liegenden deutschen, italienischen und — man vergesse das nicht! — auch britischen Kriegsschiffe nur mit 10 Prozent jener Sorgfalt behandelt hätte wie die gemeine Lüge über Guernica, dann wäre der Mordanschlag von Ibiza vielleicht nie gelungen. Denn am Opfertag der 23 deutschen Matrosen des Panzerschiffes „Deutschland“ sind auch jene, die englische Presse im weitgehenden Maße beeinflussenden Börsenspekulanten meist jüdischer Rasse mit schuld. In furchtbare Deutlichkeit erweist sich die Wahrheit des Wortes, daß, wer nicht gegen den Bolschewismus ist, für ihn ist.

## Sieht die Nichteinmischung so aus?

### Ganze Gruppen französischer Offiziere überschreiten die spanische Grenze

Berlin, 30. Mai

Die der „Zeitungsdienst Graf Reichach“ aus Marseille meldet, sind in der Schlacht vor Guadalajara der französische Oberst Binchet und sein Adjutant, Hauptmann Talmant, in den Reihen der anarchistischen Milizen gefallen.

Die Verluste unter den französischen und internationalen Offizieren waren so groß, daß die Auffüllung Schwierigkeiten machte. Ungeachtet der inzwischen eingerichteten internationalen Grenzkontrolle überschreiten täglich kleine und größere Trupps von Offizieren an spanischen Pässen die Grenze, um auf Seiten der Bolschewisten zu kämpfen.

In Marseille sind in den letzten Tagen auf dem Flugwege 1380 Freiwillige angekommen. Sie wurden beziehungsweise vom Arbeitsamt untergebracht und nach Spanien weitergeleitet. Der Transport er-

Die 23 Matrosen des Panzerschiffes „Deutschland“ sind nicht irgendwelche Matrosen unbekanntem Namens, die irgendwo und irgendwo Opfer ihres Berufes geworden sind. Die Bomben, die die Soldlinge der Valencia-Bolschewisten auf das deutsche Schiff abgeworfen haben, trafen das ganze deutsche Volk. Dieses Volk aber hat nicht die Absicht, sich von einem verantwortungslosen Gesindel Bomben an den Kopf werfen zu lassen. Die Welt kann versichert sein, daß das Deutsche Reich heute stark genug ist, um nicht nur Ehre und Leben jedes einzelnen seiner Staatsbürger zu schützen, sondern auch jenen Verbrechern das Handwerk zu legen, die im Schutze und mit Unterstützung des internationalen Judentums versuchen, den Frieden der ganzen Welt zu stören.

## Sieben englische Flugzeuge abgestürzt

### Unglück über Unglück beim britischen Reichslufttag

London, 30. Mai

Der britische Reichslufttag, der am Samstag durch Flugvorführungen auf allen englischen Flugplätzen begangen wurde, ist zu einem schwarzen Tag für die englische Luftfahrt geworden. Im Laufe des Tages stürzten sieben Militär- und Privatflugzeuge ab. Insgesamt kamen sieben Personen ums Leben.

Das erste Unglück ereignete sich am Samstag früh, als ein an dem Lufttreffen London — Insel Man beteiligtes Sportflugzeug kurz nach dem Start abstürzte, wobei ein Haus in Brand geriet. Die beiden Insassen wurden getötet und drei Hausbewohner schwer verletzt. Auf dem Flugplatz von Farnborough stürzte vor über 1000 Zuschauern ein Militärflugzeug ab und ging in Flammen auf; auch hier wurden beide Insassen getötet. Bei zwei weiteren Abstürzen von Militärflugzeugen — der eine ereignete sich in der Nähe von Salisbury, der andere auf dem Flugplatz von Waddington — wurden ein Geschwaderführer, der einen Looping durchführte und ein Fliegerleutnant getötet. Im Laufe des Nachmittags stürzte ein anderes Flugzeug in der Nähe eines Flugplatzes ab, wobei ein Fliegerunteroffizier getötet wurde.

## Schluß mit dem roten Verbrechertum!

### Der „Völkische Beobachter“ zum Anschlag auf Panzerschiff „Deutschland“

Berlin, 31. Mai

Der verbrecherische Anschlag der spanischen Bolschewisten auf das Panzerschiff „Deutschland“ wurde in der Reichshauptstadt in der Mitternachtsstunde des Sonntag bekannt. Die Blätter geben der tiefen Trauer des deutschen Volkes über die 23 toten Helden der deutschen Marine Ausdruck und fordern für diesen verbrecherischen Bolschewistenanschlag strengste Sühne.

Unter der Ueberschrift „Schluß mit dem bolschewistischen Verbrechertum!“ schreibt der „Völkische Beobachter“ u. a.: Die bolschewistischen Banditen in Valencia, die ein Teil der Welt noch immer für eine „Regierung“ hält,

obwohl sie sich durch ihre bisherigen Taten als der übelste Abschaum charakterlosesten Verbrechertums entlarvt haben, haben in ihrer herausfordernden Mißachtung aller internationalen Konventionen ein neues schweres Verbrechen begangen. Nach den Erfahrungen der letzten Tage wird ganz klar, daß dieser Anschlag auf die „Deutschland“ eine sehr wohlüberlegte Aktion der Bolschewisten darstellt.

Mit beispielloser Verbrechenkunst sucht man nun das furchtbare Verbrechen zu verschleiern, dem fast 100 deutsche Soldaten in Erfüllung einer internationalen Pflicht zum Opfer gefallen sind. Die Tatsache, daß die deutschen Matrosen in der Mannschaftsmesse und in den Mannschaftsräumen von den tödlichen Bomben erreicht worden sind, widerlegt einwandfrei die unverhämte bolschewistische Darstellung.

Das deutsche Kriegsschiff lag in Ruhe und war nicht gefechtsklar, um den Ueberfall rechtzeitig abzuwehren. Es muß erwartet werden, daß die Bomben auf die „Deutschland“ nur endlich den Nichteinmischungsausschuß in London aus seinen akademischen Erörterungen herausreißen. An die Tür der Londoner Verhandlungstafel pochen die Toten der deutschen und italienischen Kriegsschiffe.

## Vor der Romreise Blombergs

Eigenbericht der NS-Presse

—gl. Paris, 30. Mai

Zu der bevorstehenden Reise des Reichskriegsministers von Blomberg nach Italien wird von französischen politischen und militärischen Kreisen in dieser oder jener Form Stellung genommen. Man sieht in dem Kommando des Generalfeldmarschalls einen neuen Beweis dafür, daß die Achse Berlin—Rom tatsächlich besteht und weiterbestehen wird. Die Aufnahme, die von Blomberg anlässlich des London-Besuches gefunden hat, läßt die französischen politischen Kreise immer mehr zu der Ueberzeugung gelangen, daß das neue Deutschland ein starker Faktor im politischen Leben Europas geworden ist.

## Der Führer sprach im Nationalen Klub

Berlin, 30. Mai

Der „Nationale Klub 1919“ hatte anlässlich der Feier der 15-jährigen Wiederkehr des Geburtstages vom 29. Mai 1922, der ersten öffentlichen Rede des Führers in Berlin im Nationalen Klub, zu einem Kameradschaftsabend in den Klub eingeladen. Der Abend erhielt seine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers.

Nachdem der Präsident des Klubs den Führer begrüßt hatte, ergriff der Führer und Reichskanzler selbst das Wort zu längeren Ausführungen. Der Führer sprach vom Ringen der nationalsozialistischen Bewegung um die Wiedergeburt der Nation, deren Erinnerung auch dieser Abend gelte, er sprach von der Wiedergewinnung des deutschen Ansehens durch die nationalsozialistische Leistung der vergangenen vier Jahre und von den großen Aufgaben, die dem nationalsozialistischen Deutschland noch bevorstehen. Die Rede des Führers fand tiefen Widerhall und begeisterte Zustimmung bei den Versammelten, deren freudigen Dank der Präsident in bewegten Worten Ausdruck gab.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

folgte mit Motorbooten, während die Ausschaffung in den kleinen Häfen zwischen Motril und Taragona vorgenommen werden soll. Weitere Freiwilligentransporte für die Bolschewisten sind in Vorbereitung.

## Keine Generalstabsbesprechungen!

### Belgiens Verteidigungsminister gegen falsche Gerüchte

Eigenbericht der NS-Presse

bg. Brüssel, 30. Mai

Unter Zurückweisung in der belgischen Presse verbreiteter Verlautbarungen, daß der belgische Generalstab in ständiger Fühlung mit niederländischen Stabsoffizieren stehe, erklärte Verteidigungsminister General Denis auf eine Kammeranfrage, daß der belgische Generalstab keinen Kontakt mit den niederländischen Militärinstanzen oder mit denen anderer Staaten habe.

Bald kam die Nachricht, daß zwei Sportflugzeuge, das eine bei Wicklow und das andere bei Saleham, abgestürzt sind. In diesen beiden Fällen kamen die Insassen mit Verletzungen davon. Schließlich wurde der Reichslufttag durch einen weiteren Unfall getrübt, der sich auf dem Flugplatz Weston-super-Mare ereignete. Dort ging ein Bompenflugzeug, das sich zum Start anschickte, plötzlich in Flammen auf und wurde beinahe völlig zerstört.

## 7 neue Schiffe für die Sapag

### 90 Jahre Hamburg-Amerika-Linie

Eigenbericht der NS-Presse

h. t. Hamburg, 30. Mai

In diesen Tagen feiert die Hamburg-Amerika-Linie Deutschlands größte Reederei, ihr 90-jähriges Bestehen. Auf der vorgestrigen Jubiläumsfeier, zu der Staatssekretär König vom Reichsverkehrsministerium, Vertreter der Hamburgischen Landesregierung, sowie viele Freunde und Förderer der Gesellschaft erschienen waren, machte der Vorsitzende des Vorstandes, Dr. Hoffmann, die Mitteilung, daß von der Sapag demnächst sieben neue Schiffe mit insgesamt 27 000 BRT. Tonnen in Auftrag gegeben werden sollen.

Das Geschäftsjahr 1936, das schiffahrtspolitisch unter einem besonders günstigen Stern stand, hat der deutschen Schifffahrt ein Fortschreiten des Gefundungsprozesses gebracht. Die jetzt vorliegenden Bilanzen lassen dies deutlich erkennen. So hat sich die Liquidität der Sapag im vergangenen Jahr wesentlich gebessert. Die sozialen Aufwendungen für die 12 000köpfige Gefolgschaft der Sapag konnten bedeutend erhöht werden.

## Die Welt in wenigen Zeilen

### Schwerverbrecher verhaftet

In Frankfurt a. M. konnte der von mehreren Staatsanwaltschaften gesuchte 26-jährige Werner Franzen aus Köln verhaftet werden, der in den letzten drei Monaten über 150 Wohnungseinbrüche in vielen Städten des Rheinlandes und Westfalens und in Berlin verübt hat.

### Jungseglieger abgestürzt

Vor wenigen Tagen stürzte bei einem Segelflugausflug auf dem Steinberg der erst 14-jährige Hitler-Junge Heinz Urban aus Hinderburg tödlich ab. Heinz Urban ist der erste aus den Reihen der HJ-Fliegerkameradschaft Schlesiens, der sein blühendes Leben für die hohen Ziele der deutschen Fliegerei opferte.

## Wer ist Hilde Hild?

### Roman eines seltsamen Frauenschicksals

Von Joseph Riener

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München 24

Nach Mitternacht des zweiten Reisetages kam Philipp mit geräderten Knochen in Mitroviza an, fiel im erstbesten Hotel todmüde ins Bett und schlief volle elf Stunden. Gegen Mittag erst wachte ihn der Hotelwirt mit der Meldung, daß er ein Mietpferd aufgetrieben habe. Philipp packte das notwendige an Wäsche und Toilettegegenstände in ein Bündel, dessen Hülle sein Pyjama darstellte, und übergab seinen Koffer dem Wirt zur Verwahrung. Dann aß er ein halbes Huhn in einer teuflischen Paprikasauce, trank zwei Gläser Rakija und ließ sich vom Wirt den Weg beschreiben, der wenigstens bis Tabalija, wo er nächtigen mußte, nicht zu verfehlen war, weil er stets entlang des Jbar verlief.

Dann trat Philipp vor das Tor und betrachtete mittraulich das struppige Pferdchen, das ein Junge am Zügel hielt. Es schien launisch, war bloß mit einer vielgestaltigen Trense gezäumt und trug einen landesüblichen Sattel: große, mit Heu gefüllte Egeltuchpolster unter vier starken Holzleisten, welche den Sitz darstellten. Ein Stück Roggen war darübergeschlankt, nur für die Fremden natürlich, denn die Einheimischen saßen auf den nackten Holzern.

Der Wirt hatte schon Philipps Gepäck an den Sattel gebunden. Philipp nahm also die Berte und schwang sich beherrzt auf den Fol-

terbock. Und schon trabte der wackere Jurek in einem schauerhaften Trott an, der jedermann nach zehn Minuten seekrank machen mußte.

Die Straße war zwar kaum mehr als ein steiniger Karrenweg und machte alle Windungen des Jbar treulich mit. Versteht aber ziemlich eben, so daß man flott weiterkam. Mit einiger Ueberwindung konnte man sich an den Sattel und Jureks Trab gewöhnen, man konnte absteigen und ein Stück weit die Beine vertreten und geriet am Ende in eine gewisse Stumpfheit, während der die Stunden verrannen.

Sie und da kamen an ihm zweiträdrige Ochsenkarren, Reiter mit aufgespannten Sonnenschirmen und zerlumpte Weiber mit ungeheuren Bündeln vorüber; sorgsam ummauerte grüne Weidestrecken mit mageren Schafen waren zerstreut in die silbergraue, sonnenskimmernde Landschaft getupft.

Abends erreichte er Tabalija, eine Ortschaft von etwa fünfzig Häusern, die aus zusammengewürfelten Felssteinen aufgeführt schienen. Da gab es ein Gasthaus, eine kahle Stube mit dem unvermeidlichen Bild des Königs Peter mit dem weißen Kalpat. Der Wirt verstand ein wenig Deutsch, er versprach, für den Gaul zu sorgen und für morgen einen Führer nach Bjeljani zu verschaffen. Ein kurzes Nachtmahl, Eier mit jungen Zwiebeln, fadcs Maikbrot, Rakija — dann ein Bett, in dem die Müdigkeit sogar die zahllosen Wanzen vergessen ließ.

Mit vielen Klagen begann der nächste Tag. Mit steifen Beinen, wundgerittenen Schenkeln und zerbißener Haut kroch Philipp matt wie eine Winterfliege ins Freie. Der gelbe „wilde“ Rakija mußte ihn erst wieder ein wenig beleben. Der Jurek stand veranlaßt

und vollgefressen vor der Tür, daneben ein zerklümpertes Junge —

„Das ist der Junge, der dich zu den Türken führen wird, Gospodin“, sagte der Gastwirt feierlich.

„Zu den Türken“: das war Bjeljani, denn dort wohnten nur Moslim. Der Wirt hatte Philipp gestern einiges über Bjeljani erzählt. Es gab dort einen Gasthof, den der alte Ferhad führte, eine kleine Moschee, zwei Dugend Häuser und sogar die Ruinen einer christlichen Kirche. Das alles war aber weniger wichtig als die acht Stunden, die man bis Bjeljani brauchte, acht Stunden auf dem Folterbock.

Aber Philipp biß die Zähne zusammen und brach auf. Noch ein Stück Straße — dann begann ein Weg, der stetig bergan führte, in ein zerklüftetes, wie von Säuren zerfressenes Wirral von Schluchten und Ueberhängen, ein ewiges Auf und Ab, eine mit Dornengestrüpp bewachsene, nur von Geiern behauste Einöde.

Es wurden zehn aus den acht Stunden, aber sie vergingen, und der Westhimmel flammte schon bernsteingelb, als sie in einen riesigen Talfessel hinabritten, der viele grüne Dolinen zeigte, viele kleine Weigen, am Fuß eines riesigen Bergklohes, der Stavica. Im Herzen des Talfessels stieg ein steiler Hügel empor, mit dem südlichen Kesselfrand durch einen dammartigen Kamm verbunden, über den der Weg lief. Und der Hügel trug eine kleine Häusergruppe mit Obstbäumen und Buschwerk und die weiße Kadel eines Minaretts: Bjeljani.

Der Pfad führte sanft abwärts, wurde breiter und war von Wacholderbüschen begrenzt, begann also das Aussehen eines menschlichen Weges anzunehmen. Und der

Anblick dieses weißen, im Grünen vertecten Häuserwürfels nach stundenlanger Einöde war erquickend und lockerte den schmerzenden Ring, den Sonne, Müdigkeit und Dornis um das Hirn geschmiedet hatten.

Ein Rudel Rötter klaffte ihnen entgegen. Eine schmale Gasse zwischen kahlen Mauern tat sich auf, ein paar gegiebelte Holztor mit breiten Eisenbeschlägen, kleine, holzvergitterte Fenster über breiten Kragsteinen. Dann kamen sie auf den Majdan, einen kleinen Platz, rechts die Moschee, eine Art Schuppen, über dessen Tor türkische Initialen gemalt waren, geradeaus ein eiserner Schöpfbrunnen, zu dem zwei Stufen führten und links ein einstöckiges, größeres Haus, mit etlichen schartenkleinen Fenstern im Oberstock.

„Bjeljani Han“, sagte der Junge, auf dieses Haus deutend.

Philipp hielt das Pferd an und stieg mühsam ab. Die Beine schlenkerten wie abgestorben in den Gelenken. Er blieb an das Pferd gelehnt, ein wenig stehend, um das Blut durch die Muskeln strömen zu lassen.

Ein graubärtiger Mann im roten Fes, mit blauer Aermelweste und weiten blauen Hosen trat aus der Tür. Er führte feierlich die Hand an die Stirn, Mund und Brust.

Mit wichtiger Miene erzählte der Junge alles Wissenswerte über den Fremden, dann trat der Wirt einen Schritt näher und bot Philipp die Hand.

„Ich spreche wenig Deutsch“, sagte er langsam. „Sei willkommen, Gospodin!“

(Fortsetzung folgt.)

## Hermann Lang Sieger auf der Avus

### Ein zweiter herrlicher Erfolg des jungen Cannstatters auf Mercedes-Benz / von Delius, Hasse und Rosemeyer belegen auf Auto-Union die nächsten Plätze

Nach zwei Jahren wurde auf der Berliner Avus wieder eine Motorsportveranstaltung durchgeführt, die einen ganz außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen hatte. Bei herrlichem Sommerwetter umfäumten rund 350 000 Zuschauer die Strecke und sie bekamen in allen Rennen Kämpfe zu sehen, wie sie spannender kaum gedacht werden können. Die neue Avus-Nordkurve ließ — wie ja schon die Versuchsfahrten und das Training zeigten — für Wagen und Räder außerordentlich hohe Geschwindigkeiten zu. Die Fahrer mußten, um erfolgreich abzuweichen zu können, das Letzte aus ihren Maschinen herauszuholen und ständig mit höchster Tourenzahl fahren. Ein um so glänzenderes Zeugnis für die Güte unserer deutschen Automobile und Motorräder ist es daher, daß die Ausfälle sehr gering waren. — Im Kampf der großen Rennwagen, dem natürlich das Hauptinteresse galt, konnten die teilnehmenden ausländischen Maschinen von Alfa Romeo und Maserati den deutschen Rennwagen von Mercedes-Benz und Auto-Union erwartungsgemäß nichts anhaben. Nur ein Ausländer, der Ungar Hartmann auf Maserati, gelangte aus den Vorläufen, die von Manfred Brauchitsch und Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz gewonnen worden waren, in den Endlauf. Hier wurde er mit zwei Runden Rückstand hinter dem deutschen Wagen Sechster, nachdem Caracciola und Brauchitsch leider zum Auscheiden gezwungen worden waren. Sieger des großen Kampfes wurde der Stuttgarter Hermann Lang auf Mercedes-Benz, der — wie bei seinem ersten großen Erfolg in Tripolis — wieder ein meisterhaftes Rennen fuhr und, nachdem er einmal die Spitze errungen hatte, nicht mehr von ihr zu verdrängen war. Lang siegte nach 35:30,4 Min. mit 261,7 Stundenkilometern vor von Delius (Auto-Union), Hasse (Mercedes-Benz) und Bernd Rosemeyer (Auto-Union), der nach einem Reifenschaden vom zweiten auf den vierten Platz zurückgefallen war. Der fünfte Rang fiel an den jungen englischen Mercedes-Benz-Fahrer Richard Seaman.

### Motorräder der 350er Klasse starten

Ein Böllerschuß gab das Zeichen zum Start der 350-Kubikzentimeter-Maschinen, denen drei Minuten später die 22 Fahrer der Viertelliterklasse in ihren knallroten Trikots und Sturzhelmen folgten. Einen über alle drei Runden packenden Führungskampf lieferte sich die sechsköpfige Spitzengruppe der „Blauen“. Fleischmann, Henke (beide NSU), Richnow (Rudge), Ray (Velocette), Gamaletle (Norton) und der eine 250-Kubikzentimeter-DMW fahrende Kluge lagen stets dicht beisammen. Fleischmann behauptete aber seinen kleinen Vorteil bis zum Schluß und gewann mit 7/10 Sek. Vorsprung vor Richnow, Kluge, Henke und Ray.

Die große Überraschung gab es beim Rennen der „Kleinen“, in dem der mehrfache Weltrekordmann Walfried Winkler auf seiner DMW eine Klasse für sich war und schließlich mit einer Zeit von 22:16,1 Min. für die 58,4 Kilometer und mit 157,3 Kilometer-Stunden eine noch um 6 Kilometer-Stunden höhere Durchschnittsgeschwindigkeit erzielte als Fleischmann mit seiner stärkeren Maschine. Das Rennen war überhaupt ein durchschlagender Erfolg für die kleine deutsche DMW, auf der 8 Fahrer die ersten Plätze belegten. Gleich in der ersten Runde holte sich Winkler einen Vorsprung heraus. Er drehte in der zweiten Runde noch mehr auf und beendete sie nach 7:16,1 Min. mit einem Stundenmittel von 159,1 Kilometer. Ebenso ungefährdet war der zweite Platz von Petruschke, hinter dem Häußler und Wünsche dicht zusammen in dieser Reihenfolge das Ziel passierten. Klar vor dem übrigen Feld.

### Martin siegt bei den „Kleinen“

Einen kleinen Vorgeschmack auf den Kampf der kommenden Angetriebe bekam man im anschließenden Rennen der 1/2-Liter-Rennwagen, die 7 Runden — 135,547 Kilometer zurückzulegen hatten. Elf Wagen, sämtlich ausländische Fabrikate, waren am Start; das Rennen war ein Zweikampf zwischen dem von Anfang an in Führung liegenden Engländer Martin mit seinem grünen Cro und dem Italiener Corlese auf Maserati. Martins Sieg war verdient; er drehte mit 5:51,2 (197,6 Kilometer-Stunden) auch die schnellste Runde dieses Rennens.

### Wieder Zweikampf Ley — Gall

Das Motorradrennen der Halbliterklasse bewies deutlich die Überlegenheit der BMW-Maschinen, die schon im Training weit schneller gewesen waren als die DMW. Wie beim Eisenriede-Rennen in Hannover zum Auftakt der neuen Rennzeit, fuhren die beiden Stallgefährten Otto Ley und Karl Gall aus München dicht hintereinander. Abwechselnd lagen sie in Führung und zum Schluß gab es die Gerade herauf abermals einen Kampf um den Sieg. Diesmal war Ley auf der Hut und er behauptete sich bis ins Ziel in Front und ließ sich nicht noch auf den letzten Metern abfangen wie vor sechs Wochen in Hannover. Fast drei Minuten zurück kamen die DMW-Fahrer Sunnqvist-Schweden, der Sieger von 1935 und Bodmer-Ebingen, von denen sich Sunnqvist ebenfalls erst im „Endspurt“ den dritten Platz eroberte. Dann folgten der Desterreicher Reigl und der Königsberger Knees auf NSU. Kurt Mansfeld, der große Favorit des DMW-Stalles, fiel im Verlaufe des Rennens mehr und mehr zurück und wurde schließlich nur Achter.

### Der Kampf der großen Rennwagen

Mit einem taktischen Meisterstück wartete Caracciola im ersten Vorlauf der gro-

ßen Rennwagenklasse auf. Rosemeyer und v. Delius legten mit ihren Auto-Union-Wagen an der Spitze ein recht forsches Tempo vor, während Caracciola zunächst noch zurückhielt. In der dritten Runde machte er dann einen Vorstoß, überholte Seaman, und später auch v. Delius, um dann in der nächsten Runde unter dem tosenden Jubel der Zuschauer auch an Bernd Rosemeyer vorbeizugehen. Nun entwidete sich ein großer Zweikampf zwischen diesen beiden deutschen Meistern.

Rosemeyer konnte noch einmal an „Caracciola“ vorbeiziehen, aber auf der kurzen Strecke zwischen der Nordkurve und dem Ziel glückte dem Mercedes-Benz-Fahrer am Schluß noch einmal die Überholung. Die schnellste Runde erzielte Bernd Rosemeyer mit 276,4 Kilometer-Stunden, die auch die absolut schnellste des ganzen Rennens blieb.

### Der zweite Vorlauf

Stand der erste Vorlauf im Zeichen des Ringens zwischen Rosemeyer und Caracciola, so brachte der zweite Vorlauf nicht minder harte Stellungskämpfe der drei Stromlinien von v. Brauchitsch, Lang und Fa-

gioli. Die Entscheidung brachte die fünfte Runde, als Lang Reifenschaden hatte und wechseln mußte, Faigioli wegen eines klemmenden Schalthebels aufgeben mußte und von Brauchitsch die Führung vor Hasse übernahm und sie nicht mehr abgab. Lang fuhr in der Schlussrunde mit 276,2 Kilometer-Stunden die schnellste Runde, er konnte aber, obwohl er ständig an Boden gewann, den vor ihm liegenden Hasse nicht mehr ganz erreichen. Brauchitsch siegte in 31:29,6 Minuten mit 258,1 Kilometer-Stunden vor Hasse, der auf den letzten Kilometern durch scharfes Vinsfahren Lang einfach nicht an sich vorbeiziehen ließ. Korpsführer Hühnlein ordnete daher an, daß Lang im Endlauf einen besseren Startplatz gegenüber Hasse erhielt.

### Langs zweiter großer Erfolg

Im Endlauf standen sieben deutsche Wagen und ein Maserati, der von dem Ungar Hartmann gesteuert wurde. Die Fahrer hatten acht Runden — 154,8 Kilometer zurückzulegen. Caracciola und Rosemeyer lieferten sich am Anfang wieder einen harten Kampf. Zwei Runden lang jagte Rosemeyer hinter dem führenden Caracciola her, bis er Reifenschaden bekam und dadurch zurückfiel. Lang, der in jeder Runde einen Platz vorwärtskam, setzte sich, als Caracciola wegen Kupplungsschaden aufgeben mußte, an die Spitze und gab sie bis zum Schluß nicht mehr ab. Vergebens versuchte v. Delius, an den Stuttgarter heranzukommen, aber Lang wies jeden Angriff erfolgreich ab. Unter großem Beifall der Zuschauer durchfuhr Lang nach 35:30,4 Minuten (261,7 Stundenkilometer) schließlich das Ziel und errang damit seinen zweiten großen Autosieg. Ein Pechvogel war wieder Manfred von Brauchitsch, der schon 1 Kilometer nach dem Start aus dem Wagen steigen mußte. Zweiter wurde von Delius vor Hasse, Bernd Rosemeyer, dem Engländer Seaman und dem Ungar Hartmann, der mit zwei Runden Rückstand das Ziel erreichte.

### NSKK-Sturmführer Hermann Lang

Korpsführer Hühnlein hat den Sieger im Internationalen Avus-Rennen 1937, NSKK-Scharführer Hermann Lang, zum Sturmführer befördert.

## Flieger kreisen über Schwäbischem Land

### 58 starteten zum Schwabenflug 1937 / Start und Ziel Cannstatter Wasen

Der Einladung des Gau 15 des Nationalsozialistischen Fliegerkorps zum „Schwabenflug 1937“ wurde aus allen Teilen des Reiches freudige Folge geleistet. Nachdem herrlicher Sonnenschein die große Flugveranstaltung durch die schwäbischen Lande begünstigte, wurde dem „Schwabenflug 1937“ in jeder Hinsicht ein großartiger Erfolg beschieden.

Von den zugelassenen 60 Maschinen trafen auf dem Fluggelände auf dem Cannstatter Wasen in der vorgedachten Zeit am Samstagmittag 58 Maschinen ein. Die Bedingungen sahen vor, daß die Teilnehmer im Rahmen eines Sternfluges zur Stadt der Auslandsdeutschen am Samstag zwischen 12 und 14 Uhr landen mußten. Wer vorher niederging, zog sich Strafpunkte zu. So ist es verständlich, daß nur wenige Maschinen vor der Zeit über dem Cannstatter Wasen auftauchten und hier noch einige Zeit in der Luft kreise ziehen mußten. Dann ging es aber an allen Ecken und Enden los. Wie Hornisse kamen aus allen Richtungen in unaufhörlicher Folge 58 der gemeldeten Flugzeuge an. Aus Dresden, Berlin, Breslau, Mannheim, Chemnitz, Lüdenscheid, Hamburg, Karlsruhe, Dessau, Münster i. W., Düsseldorf und aus Danzig sind die besten deutschen Sportflieger mit ihren schwäbischen Kameraden zusammengekommen, um mit aller fliegerischen Leidenschaft in den Weltreit „Schwabenflug 1937“ zu gehen.

Am 15. Uhr erfolgte dann der eigentliche Start zum Schwabenflug, der in zwei Tagesstufen ins schwäbische Meer, hinauf zum nördlichsten Zipfel des Landes und zurück nach Stuttgart führte. Ziel der ersten Tagesstrecke war die Zeppeleinstadt Friedrichshafen. 57 Teilnehmer landeten auf dem Flugplatz neben der Zeppeleinstadt in Ammannweiler, wo eine erwartungsfroh zusammengeworfene Menge in Empfang nahm. Die Ortsgruppe Friedrichshafen hatte alles gut organisiert. Um 16,23 Uhr landete die erste Maschine, und in dichter Folge trafen dann die übrigen Wettbewerbs Teilnehmer ein. Nachdem die Flugzeuge mit Brennstoff und Delvorräten versorgt waren, wurden sie in der großen Luftschiffhalle untergebracht. Am Abend folgte zunächst eine Rundfahrt auf dem Bodensee mit der „Schwaben“, die den Teilnehmern zu einem schönen Erlebnis wurde. Am Sonntagvormittag besichtigten die Flugteilnehmer den im Bau befindlichen LZ. 130, ehe am Sonntag die zweite Tagesstrecke in Angriff genommen wurde. Ueber den

### Verlauf des Fluges

äußerte sich Flugzeugführer Mag Dieterle-Göppingen etwa wie folgt: Beim Start erhielten die Teilnehmer einen verschlossenen Umschlag, in dem sich die auf der Teilstrecke zu lösenden Auf-

gaben befanden. Nach geglätteter Start nahmen wir Kurs auf Tübingen, dessen Schloßurm in Rechtskurve zu umrunden war. In Richtung Hohenzollern galt es die erste Deter-Aufgabe zu lösen: Erkennen der Ortschaft Biffingen nach Luftaufnahme. Biffingen war verhältnismäßig gut zu erkennen. Dann ging es weiter in Richtung Klippeneck über die Alb. Hier wurde die Sache schon schwieriger. Die Teilnehmer mußten erfahren, daß es „oben“ ziemlich „lockig“ war. Am Klippeneck mußte man die Lösung der ersten Aufgabe auf ein ausgelegtes großes Kreuz abwerfen.

Die zweite Deter-Aufgabe, das Erkennen der Ortschaft Böttingen nach Luftaufnahme war

## Zweiter Bombensieg unserer Handballer

### Deutschland schlägt Ungarn in Kassel vor 1800 Zuschauern mit 20:5 (12:3)

Nach dem überzeugenden Sieg unserer Handball-Länderschmannschaft in Wien gegen Desterreich wurde auch Ungarn am Sonntag in Kassel verdient mit 20:5 (12:3) Tore geschlagen.

Beide Mannschaften wurden beim Betreten des Platzes stürmisch begrüßt und nach dem Erklären der Nationalhymnen stellten sie sich dem Berliner Schiedsrichter Rogge in folgender Belegung:

Deutschland: Bödel-Wiesbaden; Bandholz II-Gießen, Dieß-Kassel; Reiter-Berlin; Brinmann-Düsseldorf, Giese-Kassel; Köß I-Minden; Herrmann-Berlin, Kriepoth-Hannover, Baumann-Berlin, Köß II-Minden.

Die deutsche Mannschaft hat den überraschend hohen Sieg auf Grund der ausgezeichneten Mannschaftsleistung voll auf verdient. Die Ungarn spielten nicht einmal schlecht, kamen aber gegen das glänzende Zuspiel des deutschen Angriffes nicht auf. Nach einer anfänglichen Unsicherheit übernahm die deutsche Elf bald das Kommando auf dem Spielfeld und gab es bis zum Schluß nicht mehr aus der Hand. Das Ergebnis gibt schon ein klares Urteil über die Leistungen unseres Sturmes ab, der in dem Berliner Herrmann seinen überragenden Mann hatte. — Ungarns Elf zeigte seit dem letzten Spiel gegen Deutschland keine nennenswerte Verbesserung. Ein schneller Start und unermüdlicher Eifer eines jeden Mannes waren ihre besten Eigenschaften. Im Sturm gefiel der Rechtsaußen Zsivati, der sich aber später seiner guten Deckung nur noch selten entziehen konnte.

Das Spiel begann für uns nicht sehr verheißungsvoll, denn schon in der ersten Minute ging

## Alles auf einen Blick

### Fußball      Aufstiegsispiele

SV. Kornwestheim — Ulmer SV, 94	2:1
SV. Schwenningen — Spva. Untertürk. 2:0	
Zschammer-Pokal (2. Dampfrunde)	
SV. Feuerbach — SVr. Stuttgart	5:0
Union Bödingen — SV. Heilbronn 96	3:1

Jubiläumsturnier in Göttingen	
Samstag: Juventus Jülich — SVr. Götting. 1:1	
Samstag: Wader Münden — Stuttgart, SC. 2:2	
Sonntag: Juventus Jülich — Stuttgart, SC. 0:4	
Sonntag: SVr. Göttingen — Wader Münden 2:2	

Freundschaftsspiele	
Stutt. Alders — SV. Frankfurt	5:3
FC. Pforzheim — FC. Birkenfeld	4:2

Poker in Birttenberg	
Stuttgarter Alders — Stuttgarter SC.	1:1
SV. Gaisburg — SV. Grotall-Milano	0:2
SV. Stuttgart — SV. Stuttgart	1:0
SV. Stuttgart — SV. Stuttgart	0:3

Weltanschauungsturnier	
in St. Gallen: SV. Veisla — Austria Wien	0:2
in St. Gallen: Gloria Prag — Böh. Judawest 1:1	
in St. Gallen: FC. Polona — FC. Sochaux	4:1
in Antibes: Olympique Marseille — Gellia	1:1

### Handball      Meisterschaft der Frauen

Gruppe II	
SV. Bad Cannstatt — Tdb. Dörbura	3:4
SV. Mannheim — Tsch. Köln	8:1
SV. Mannheim — SV. Dörbura	8:3
SV. Cannstatt — Tsch. Köln (n. Berl.)	3:4

Städteispiele	
Ulm — Münden (Männer)	4:11
Ulm — Münden (Frauen)	4:6

Aufstiegsispiele zur Gauliga	
SV. Göttingen — SV. Urach	7:0
SV. Schallheim — SV. Aussenhausen	8:4
Tdb. Untertürkheim — Tdb. Ravensburg	13:0

Pokerspiele	
SV. Stuttgart — SV. Aussenhausen	6:7
SV. Alfenstadt — Tdb. Zalkinaen	10:2
SV. Dirmeltinaen — SV. Bad Cannstatt	4:5
Wittdauf Göttingen — SV. Alfenstadt	8:12

schon sehr schwierig. Brachvoll gestaltete sich der Flug über das Donautal, wobei in Sigma-Ringen das Schloß umrundet werden mußte. In Weingarten mußte wieder die Meldung abgeworfen werden, wobei der Abwurfpunkt wenig übersichtlich war. In Friedrichshafen war dann die Hälfte der Arbeit getan.

Morgens um 10 Uhr erfolgte dann am Sonntag der Start zur zweiten Tagesstrecke. In Biffingen mußte eine Zwischenlandung vorgenommen werden, nachdem vorher zwischen Biffingen und Freudenstadt ein Ballon aufgefunden war. Nach einer Überwindung des Freudenstädter Ausfluchtsturmes mußte die Meldung über die Auffindung des Ballons in Huchensfeld bei Pforzheim abgeworfen werden. Von der Goldstadt aus ging es nach Heilbronn wo eine längere Zwischenlandung vorgelesen war. Dann noch wenige Minuten Flugdauer und das Ziel auf dem Cannstatter Wasen war erreicht.

Wiederum herrschte ein reges Treiben auf dem Gelände des Cannstatter Wasens. Als erster erreichte um 15.15 Uhr der Führer der Stuttgarter Ortsgruppe Karl Wurk auf einer Klamm 35 den Cannstatter Wasen. Kurz danach kam Helmut Laris-Ettingen (mit Hupenbauer Wöblingen als Orter), der ebenfalls eine Klamm 35 steuerte. Als Dritter landete Wille Vogel-Gamburg und dann ging es Schlag auf Schlag. Die sportliche Auswertung des Schwabenfluges erfolgte bei der großen Preisübergabe eine erhebliche Arbeit. Bis Redaktionsschluß war noch nicht zu übersehen, wann das offizielle Ergebnis fertiggestellt sei.

Bei den französischen Tennismeisternschaften wurden am Samstag die Vorrundenspiele im Männer-Einzel entschieden. Henner Gentel setzte sich durch einen 6:1, 6:4, 6:3-Sieg über den Franzosen Destreanu für das Endspiel durch, in dem er auf den Engländer Austin, der Bouffus 7:5, 6:2, 1:6, 6:3 besiegte, trifft.

## Umer SV. 94 wieder geschlagen

Nach dem bisherigen Verlauf der Aufstiegsispiele zur württembergischen Fußball-Gauliga ist es keineswegs gewis, ob der zu Anfang stark favorisierte Ulmer Fußballverein auch wirklich auf den ersten beiden Plätzen der Tabelle das Rennen beenden wird. — In der überraschenden Niederlage auf eigenem Platz gegen Schwenningen folgte nun eine zweite beim SV. Kornwestheim, der nach Verlustpunkten die Ulmer auf den dritten Platz zurückwarf. Das wäre an sich noch nicht so schlimm, aber die 94er zeigten in dem vom SV. Salamander Kornwestheim mit 2:1 gewonnenen Treffen so wenig kämpferischen Einsatz, daß man erlaunt war. — Im zweiten Spiel des Sonntags sicherte sich der SV. Schwenningen durch einen 2:0-Sieg über die alleinige Tabellenführung.

# Aus Württemberg

## Silse der bildenden Kunst

Stuttgart, 30. Mai.

Am Samstag, den 5. Juni 1937, wird die Ausstellung „Hilfswerk für bildende Kunst“ im Kunstgebäude eröffnet, die in Essen und Dortmund einen außergewöhnlichen Verkaufserfolg hatte. Die Ausstellung soll auch in Stuttgart den bildenden Künstlern einen nicht nur künstlerischen, sondern auch materiellen Erfolg sichern. Der Gauleiter und Reichsstatthalter, der diese Ausstellung im Rahmen des Gauparteitages der Öffentlichkeit übergeben wird, zeigt seine Anteilnahme, daß Partei und Staat lebhaftes Interesse daran haben, die Kunst, in diesem Falle die bildende Kunst, mitten hinein in das Bewußtsein des Volkes zu stellen.

## Kraftwagen fuhr gegen Schuttfarner

Schwäbisch Gmünd, 30. Mai. Am Freitagnachmittag stieß ein aus Bad Cannstatt stammender Kraftwagen beim Einbiegen in die Lederstraße mit einem von zwei Lehrlingen geschobenen Gipsfarner zusammen. Der Lenker des Kraftwagens verlor dadurch anscheinend die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr auf den Gehweg, wo der Wagen erst an einer Gartenmauer zum Stehen gebracht werden konnte. Einer der beiden Lehrlinge, der Sohn des Gipsmeisters Weber von hier, der sich der drohenden Gefahr entziehen wollte, wurde im letzten Augenblick noch von dem Kraftwagen erfasst, überfahren und so schwer verletzt, daß augenblicklich der Tod eintrat. Die Ursache des schweren Unfalls ist noch nicht vollständig aufgeklärt. Wie man hört, soll plötzlich die Steuerung des Kraftwagens versagt haben.

## Heimkehr eines Kriegsvermissten

Er war vor Verdun verschüttet

Kupertshofen, Kreis Ehingen, 30. Mai. Die vergangene Woche brachte unserer Gemeinde eine Nebertragung seltener Art. Josef Baur, ein im Weltkrieg vermisteter Sohn unserer Gemeinde, ist nach nahezu 20-jähriger Abwesenheit in seine Heimat zurückgekehrt. Da seit Eingang der Vermistmeldung jede Nachricht von ihm fehlte, wurde er hier als tot betrachtet und am Kriegsgedenktage in der Kirche als Opfer des Welt-

krieges aufgeführt. Wie der nunmehr Heimgekehrte berichtet, wurde er im Sommer 1918 mit sieben Soldaten seines bayerischen Regiments vor Verdun verschüttet, konnte dann aber unter schwierigen Verhältnissen mit drei weiteren Kameraden von schwäbischen Pionieren lebend geborgen werden. Tagelanger Bewußtlosigkeit folgten fünf Jahre unheilbar scheinender Krankheit als Folge eines Nervenzusammenbruchs und einer bei der Verschüttung erlittenen Gasvergiftung. Nach reiflicher Wiederherstellung ging der seit seiner Jugend ganz auf sich selbst angewiesene Mann wieder der Arbeit nach. Leider haben seine wiederholt an Bekannte übergebenen Briefschaften sein Heimatdorf nie erreicht. Die Sehnsucht nach der Stätte seiner Kindheit hat ihn jetzt für einige Tage heimgetrieben. Mit dem festen Vorsatz baldiger, wenn möglich endgültiger Rückkehr, ist der lang Vermisste nun wieder an seine Arbeitsstätte gereist.

## Vorsicht beim Antennen-Erden

Wurzach, Kreis Reutlich, 30. Mai. Während eines von heftigen Entladungen begleiteten Gewitters kam eine Wurzhacher Hausfrau auf den Einfall, die Antenne zu erden, und sich damit höchster Lebensgefahr auszusetzen. Das Gewitter war von einer selten erlebten Stärke und Dauer; Einschlag folgte auf Einschlag. Stundenlang tobte das Unwetter und richtete beträchtlichen Schaden an. Unter diesen Umständen führte die Frau ihr Vorhaben aus. Dieser Leichtsinns wurde in einer zum Glück weniger folgenschweren, aber wirksamen Weise bestraft. Ein elektrischer Schlag ließ die Frau bewußtlos auf das Sofa fallen. Gesundheitlichen Schaden hat sie glücklicherweise nicht genommen, gewiß aber die Einsicht gewonnen, daß Vorsicht die Gefahr voraussehen heißt.

## Tragischer Tod durch ein Bügeleisen

Reutlich, Kreis Reutlich, 30. Mai. Auf tragische Weise ist der einzige Sohn des Erbhöfners Bosch ums Leben gekommen. Die Bäuerin wollte am Feierabend bügeln und vorher ihrem 14-jährigen Sohn Mag noch ein Bad herrichten. In ihrer Abwesenheit fiel es dem Jungen ein, das elektrische Bügeleisen an die oberhalb des Sofas angebrachte Steckdose anzuschließen. Dabei fand der Knabe vermutlich durch Kurz-

schluß den Tod. Als die Mutter die Stube betrat, lag ihr Sohn tot ausgestreckt auf dem Sofa. Brandspuren an den Fingerspitzen und an der linken Brustseite zeigten den Weg des verderblichen elektrischen Stroms an.

## Schwäbische Chronik

Kultminister Mergenthaler sprach in der Aula der Höheren Maschinenbauschule in Ehlingen und betonte, daß eine engere Verbindung der Schulen untereinander notwendig sei um für die Begabten bessere Aufstiegsmöglichkeiten zu schaffen. Die besondere Anteilnahme des Kultministers an den Leibesübungen kam dadurch zum Ausdruck, daß er einem Lehrgang am Tübinger Universitätsinstitut für Leibesübungen einen Besuch abstattete.

In einer Ravensburger Seifenfabrik fiel beim Reinigen einer Zonne ein Arbeiter in kochenden Seifenschaum. Er konnte zwar sofort befreit werden, erlitt jedoch lebensgefährliche Brandwunden.

Ein verheirateter Mann aus Ulm ist durch Verfüzung des Landrats auf die Dauer von sechs Monaten in die Beschäftigungsanstalt Buttenhausen eingewiesen worden, da er sich wiederholt dem Trunk ergeben hat, wodurch seine Familie der öffentlichen Fürsorge anheimfiel.

Bei einer Ueberschwemmung in Aufhausen, Kreis Geislingen, als Folge eines Hagelstreges verbunden mit einem wolkenbruchartigen Regen wurde ein Kraftwagen von den Wassermassen auf der Fahrt gehemmt. Der Wagen wurde bis unter die Erde unterpflückt und seine Insassen mußten über ein an das Auto geschobenes Fuhrwerk die Flucht ergreifen.

Auf seiner Inspektionsreise durch den Arbeitsgau 26 traf der Personalchef der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes, Freiherr von Böffelholz-Kolberg zu einer kurzen Besichtigung des Arbeitsdienstlagers ein. In seiner Begleitung befand sich u. a. der Führer des Arbeitsgau 26, Oberstarbeitsführer Müller.

Ein Bäckerlehrling aus Schorndorf wurde beim Baden im Ebnisee von einer Herzlähmung betroffen und sank unter. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

## Letzte Nachrichten

Am Sonntag nachmittag fand in Frankfurt der Tag des deutschen Handwerkers mit einem großen Festzug und anschließender Großkundgebung seinen Abschluß.

Dr. Ley betonte, das Handwerk habe heute den besten Treuhänder, Adolf Hitler, den Treuhänder aller Deutschen. Sein Wille sei es, daß

**Schwarzes Brett**  
Dortlamlich. Nachdruck verboten.

**Partei-Organisation**  
Gau / Kreis / Ortsgruppen  
Schaugungsamt  
12/37/St  
Die nächsten allgemeinen Lehrgänge finden statt: Gaugungsbüro Kreßbrunn (Bodenfeld) 6. bis 13. Juni, Kreisschule Waldmannshofen (Kreis Gaildorf) 13. bis 20. Juni und 27. Juni bis 4. Juli. Meldungen über Kreisfachkursleiter.

**Parteiämter mit bestreuten Organisationen**  
NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Calw. Die Frauenchaftsleiterin.  
Am Dienstag, den 1. Juni 37 um 20 Uhr kleine Abendwanderung. Treffpunkt bei der alten Post. Ich erwarte pünktliches Erscheinen.  
N.J., J.S., G.M., J.M.

Das Handwerk wieder Kraft erhalte und daß die Sehnsucht des deutschen Menschen nach einer selbständigen Existenz gewahrt bleibe.  
In Rassel erfolgte anlässlich des 6. Festtages, der großen nationalsozialistischen Feierschau des Gaus Kurheffen, in Anwesenheit von Stabschef Luge durch Umbenennung des Schloßplatzes in „Platz der SA“ eine bedeutende Ehrung der SA.  
In Berlin veranstaltete der Reichskriegerbund zum Gedenken an die Schlacht von 1917 in der Deutschland-Halle eine Großkundgebung „Flandern 1917“ Erinnerungstag des deutschen Frontsoldaten, an der die Regimentsvereinigung aller Regimenter teilnahmen, die in der größten der Materialschlachten des Jahres 1917 fanden.  
Wie aus Valencia berichtet wird, hat zwischen dem britischen Geschäftsträger und einem Vertreter der Volksgewissen ein Notenaustausch stattgefunden, durch den die spanischen Volksgewissen eine Sicherheitszone für britische Schiffe im Hafen von Palma zugestehen.

**Lichtspiele Badischer Hof, Calw**  
Heute abend 8.20 Uhr  
„Stärker als Paragraphen“

**Kreishandwerkerschaft Calw**  
In der Zeit vom 29. August bis 15. September 1937, findet in Stuttgart eine Reichstagung des Auslandsdeutschtums, verbunden mit einer

**Ausstellung**  
ausfuhrfähiger Erzeugnisse des Handwerks  
statt. Handwerker, die solche Erzeugnisse herstellen und sich an der Ausstellung beteiligen möchten, wollen sich sofort unter Angabe des auszustellenden Artikels bei der Kreishandwerkerschaft Calw melden.

**Amtliche Bekanntmachungen.**  
Stadt Nagold  
Zu dem am Donnerstag, den 3. Juni 1937, stattfindenden  
**Bieh-, Schweine- und Frucht-Markt**  
ergeht Einladung  
Nagold, den 29. Mai 1937  
Der Bürgermeister.

**Kauft bei unsern Inserenten**

Soeben erscheint im Verlag der NS-Presse Württemberg G.m.b.H., Abteilung NS-Druck ein  
**Verzeichnis der akademischen Heilberufe**  
(Arzte, Apotheker, Tierärzte und Zahnärzte) in Württemberg und Hohenzollern mit Anhang:  
Verzeichnisse der Masseure, der Orts-, Betriebs- u. Innungs-Krankenkassen, der kaufmännischen und freien Erbschaften und der Krankengymnastinnen  
**für 1937**  
Herausgegeben von der Landesstelle Württemberg der kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands, Stuttgart-N.  
Preis RM. 3.- (einmalige Auflage bald vergriffen!)  
Zu beziehen durch die Geschäftsstelle des NS-Arzt, Stuttgart-N., Friedrichstraße 18.

**Schöne Sommerkleiderstoffe**  
in großer Auswahl  
**Paul Räuchle, am Markt, Calw**

**Ich bin bereit!**  
Auf geht's zum neuen Frühjahrs-Anstrich in Haus und Hof, in Garten und Stall. Farbe schützt gegen Verfall und gegen jedes Wetter!  
Streichfertige Farben in guten Qualitäten und vernünftigen Preisen führt Ihr Fachdrogist in der Bahnhofstraße  
**Drogerie Bernsdorff**

**Wiesen**  
zu verpachten.  
Brunnenverwaltung  
Bad Teinach  
**Den Grasertrag**  
von 44 und 56 a verkauft  
Frau Kentscher, Calw  
Hengstetterstraße 9

**Wie der Montag dem Sonntag,**  
so müssen regelmäßig Ihre Warenangebote in der „Schwarzwalder-Wacht“ aufeinanderfolgen, wenn Sie ständige Steigerung ihrer Umsätze erstreben.

**WELLA**  
DAUERWELLEN  
haltbar, kleidsam, formschön

**Salon Odermatt**  
**Wohnungs-Anzeigen**  
haben in unserer Zeitung zurzeit die besten Erfolge. Es zeigt sich auch hier wieder, wofür bedeutende Vermittlerrolle unfr. Heimatzeitung spielt.  
**Wer eine Wohnung vermieten oder mieten will**  
schreibt dies daher am besten in der „Schwarzwalder-Wacht“ aus.

**Zerrissene Strümpfe**  
nicht wegwerfen! Geben Sie diese un-abgeschnitten zum Anfüßen, Anstricken und Aufnehmen von Fallmischen ab bei  
L. Eberhard, Hengstetterstraße 14  
Verkaufe einen neuen  
**Dampf-Leimofen**  
200 x 90 cm (Marke Dongus).  
Wer, sagt die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Siehe, 31. Mai 1937  
**Dankfagung**  
Wir danken allen Freunden, Bekannten und Verwandten für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgang meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter  
**Frau Barbara Bok**  
Besonders danken wir Herrn Pfarrer Abel für die tröstlichen Worte, den Ehrenträgern, dem Gesangverein und für die vielen Kranz- und Blumen-spenden.  
**Die trauernden Hinterbliebenen**

**Herrliche Sommer-Stoffe**  
Beachten Sie unsere 6 Schaufenster  
**Seiden-Müller**  
Pforzheim  
nur Industriehaus Leopoldplatz

<b>Dirndl</b> ab 90,-	<b>Vistra</b> Streifen u. Blumen ab 1.30,-	<b>Leinen-Arten</b> einfarbig und gemustert
--------------------------	--	--